

INFOBRIEF

Nützliche Informationen, hilfreiche Tipps

und interessante Best-Practice-Beispiele für alle sicher bewegt-Gemeinden.

STERNWANDERUNG MOTIVIERT KINDER

Schulbusse und Eltern-Taxis blieben in Aigen-Schlägl leer, als die gemeinsame morgendliche Sternwanderung zur Volksschule stattfand. Im Rahmen der Aktion „sicher bewegt“ machte die Volksschule damit Lust aufs Gehen.

Am Tag der Sternwanderung wurden alle Kinder der VS Aigen-Schlägl an einem vereinbarten Treffpunkt von ihrer Lehrerin abgeholt. Gemeinsam mit vielen Schulfreunden wanderten sie gut gelaunt in die Schule.



Erlebnis Schulweg

Für die Kinder bietet der Schulweg aber nicht nur an diesem Tag vielfältige Erlebnisse. Gehen sie zu Fuß, können sie die Natur beobachten, Freundschaften vertiefen und lernen sich im Straßenverkehr selbst zurechtzufinden. Der Grazer Erziehungswissenschaftler und Universitätsprofessor Rudolf Egger bezeichnet den Schulweg als „eine eigene Welt des Lernens mit kleinen und großen Gelegenheiten, sich die Welt anzueignen“. Um die Motivation der Kinder aufrechtzuerhalten, können die Kinder der VS Aigen-Schlägl fürs Gehen Pickerl sammeln und in ihren „sicher bewegt“ - Sammelpass kleben.



GESUNDE AUGEN BRAUCHEN LICHT

Bewegung und Spielen im Freien ist für das gesunde Aufwachsen von Kindern unerlässlich. Nun haben aktuelle Studien ergeben, dass die Kurzsichtigkeit von Kindern durch einen täglichen Aufenthalt von drei Stunden im Freien massiv reduziert werden kann.

Kurzsichtigkeit bei Kindern stark ansteigend

Kurzsichtigkeit entwickelt sich im Kindes- und Jugendalter, weil sich das Auge in der Wachstumsphase befindet. Die starke Zunahme der sogenannten Myopie ist nicht allein auf genetische Faktoren zurückzuführen, sagen die führenden deutschen Fachgesellschaften für Endokrinologie und Augenheilkunde. Wesentlich dafür sind Umweltfaktoren: Zum einen fehlt den Kinderaugen das Tageslicht: Kinder sitzen tendenziell immer länger in Räumen statt viel Zeit draußen im Freien zu verbringen. Zum anderen überwiegen Tätigkeiten im Nahbereich: die Kinder verbringen viele Stunden mit Smartphones, PC oder Tablet, aber auch das Lesen verstärkt die Kurzsichtigkeit. Effektives Gegenmittel: Kinder sollten so viel wie möglich hinausgehen und in die Ferne schauen.

INFOBRIEF

Nützliche Informationen, hilfreiche Tipps

und interessante Best-Practice-Beispiele für alle sicher bewegt-Gemeinden.

VORBILDICHE BODENMARKIERUNG

Eine besondere Bodenmarkierung für Elternhaltestellen ist in der Straßenverkehrsordnung nicht definiert. Es ist daher den Gemeinden überlassen, ob und wie sie die Elternhaltestelle zusätzlich zur Elternhaltestellen-Tafel kennzeichnen.



Immer mehr Gemeinden setzen sich mit dem Thema

Bodenmarkierung auseinander, weil sie sich davon eine zusätzliche

Erhöhung der Sicherheit versprechen. Im § 24 der Bodenmarkierungsverordnung ist festgehalten:

„Worte sind auf Parkstreifen, wenn möglich in verlängerter Ausführung und so anzubringen, dass sie von dem Lenker eines sich nähernden Fahrzeuges gelesen werden können.“ In Kirchdorf an der Krems

wurde die Elternhaltestelle mit roter Farbe besonders prägnant und gut lesbar markiert. Damit soll

zukünftig als erste Maßnahme Ordnung in eine sehr unübersichtliche Parkplatzsituation gebracht

werden, wo mehrere Busse, Elterntaxis, parkende PKWs und zu Fuß gehende Kinder aufeinander

treffen. Im Zuge eines Schulumbaus sind weitere Elternhaltestellen geplant.



AUTOFREIE ZONE VOR DER SCHULE

Bozen in Südtirol gilt als Vorzeigestadt für eine effiziente Verkehrsregelung vor den Schulen. Mit der Einführung von Schulstraßen konnte der Anteil der Schulkinder, die selbstständig ohne Elterntaxi zur Schule kommen, auf fast 80 Prozent erhöht werden. Die Hälfte davon kommt zu Fuß, der Rest mit dem Rad oder dem Bus.

In einer Schulstraße wird der Verkehr direkt vor der Schule vor und nach dem Unterricht jeweils für 15 Minuten komplett gesperrt. Seit 1989 hat die Stadt acht Schulstraßen errichtet. Parallel dazu wurde viele Jahre lang daran gearbeitet, die Bewusstseinsbildung bei den Kindern, Eltern und der gesamten Bevölkerung zu fördern. Die Sicherheit auf dem Schulweg wurde verbessert, die Lehrkräfte erarbeiteten mit den Kindern das Thema Umweltschutz und den Eltern wurden andere Begleitungsmöglichkeiten und Lotsendienste angeboten. Temporäre Fahrverbote wurden auch schon in einigen oberösterreichischen Gemeinden umgesetzt. Zumeist setzten die Gemeinden auf das Einsehen der Eltern.

Bildquellen: Gemeinde Aigen-Schlögl, Pixabay, SPES, Fedel